

Medienkommentar

Zürich/Genf, 30. Dezember 2019

Umfrage zum Klimawandel: Über die Hälfte der Schweizer Unternehmen hat keine Reduktionsziele

Der Klimawandel ist noch kein grosses Thema in den Chefetagen Schweizer Unternehmen: Zwar haben fast alle Unternehmen gemäss dem CFO-Survey von Deloitte bereits Massnahmen ergriffen. Es mangelt aber bei vielen noch an Systematik – und 57 Prozent haben sich keine Ziele zur Klimagasreduktion gesetzt. Den grössten Handlungsdruck spüren die Unternehmen in der Schweiz von Seiten der Kunden; ganz anders im übrigen Europa, dort pochen die Unternehmensführungen selbst am stärksten auf Massnahmen zum Klimaschutz.

Die Schweizer CFOs beschäftigen zwar zurzeit noch kurzfristig relevantere Herausforderungen als der Klimawandel: die wieder stark gestiegenen Währungsrisiken, die anhaltenden geopolitischen Spannungen oder der Fachkräftemangel. Trotzdem haben bereits 94 Prozent aller Unternehmen konkrete Vorgehensweisen im Zusammenhang mit dem Klimawandel beschlossen. Beinahe drei Viertel der CFOs (72%) geben an, dass ihr Unternehmen Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz trifft und über die Hälfte (52%) setzt bewusst auf energieeffiziente Ausrüstung. Das Beratungsunternehmen Deloitte hat im September dieses Jahres 103 CFOs von mittleren und grossen Unternehmen in der Schweiz sowie 1,268 CFOs aus 18 weiteren europäischen Ländern befragt.

Erst ein Viertel der Schweizer Unternehmen hat eine Einschätzung vorgenommen, welche konkreten Risiken der Klimawandel für sie bedeutet. «Diese Zahl wird hoffentlich rasch ansteigen, denn der Klimawandel wird nicht nur unser Leben stark beeinflussen, sondern hat auch umfassende Auswirkungen auf Produkte und

Dienstleistungen, Lieferketten, Vermögenswerte und Geschäftsmodelle. Der Beitrag der Wirtschaft zur Lösung der Klimakrise ist sehr wichtig, denn es braucht dazu viele Eigenschaften, die auch erfolgreiche Unternehmen auszeichnen», sagt Alessandro Miolo, Leiter Audit & Assurance bei Deloitte Schweiz.

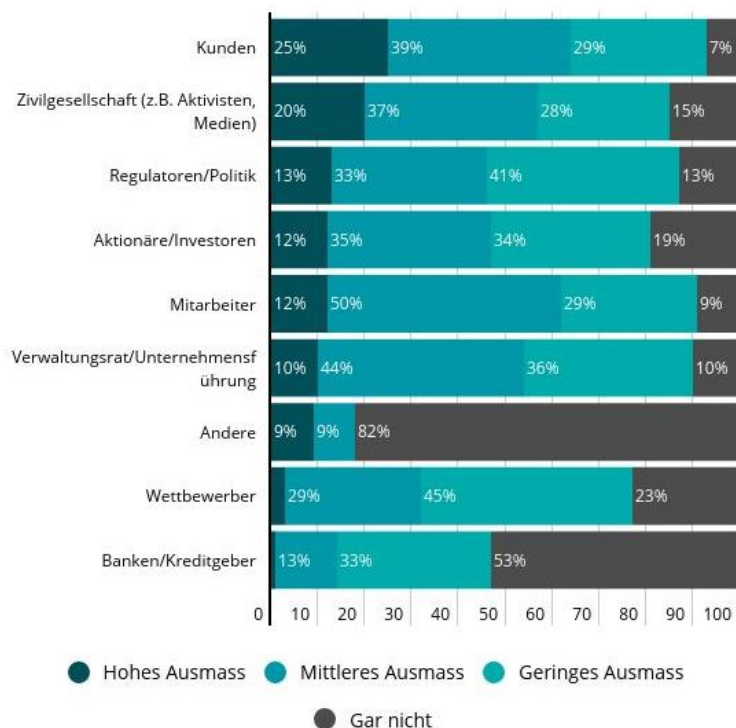


Abbildung 1: Einschätzung der CFOs zur Intensität der Einflussnahme von Anspruchsgruppen auf den Umgang ihrer Unternehmen mit dem Klimawandel.

Reduktionsziele: Schweiz unterdurchschnittlich

Bei der Festlegung von Zielen zur Klimagasreduktion liegt die Schweiz im Hintertreffen. 57 Prozent der befragten Unternehmen haben noch keine Zielwerte festgelegt, das sind sechs Prozentpunkte mehr als im europäischen Durchschnitt. «Es ist ein positives Zeichen, dass bereits über ein Drittel der Unternehmen in der Schweiz sich konkrete Ziele für die Reduktion ihres CO₂-Fussabdrucks gesetzt haben. Dies setzt nämlich voraus, dass der CO₂-Ausstoss des Unternehmens erfasst wird. Diese Aufgabe benötigt viel Fachwissen und Ressourcen», führt Alessandro Miolo aus.

Fast jeder zehnte CFO konnte zudem nicht sagen, ob sich sein Unternehmen Ziele für eine Klimagasreduktion gesetzt hat oder nicht.

Grosse Unterschiede zeigen die [europäischen Ergebnisse nach Branchen](#): Bei den Energieversorgern haben fast 60 Prozent Reduktionsziele beschlossen, bei den Reise- und Transportunternehmen sind es knapp die Hälfte. Der Detailhandel sowie TMT (Technologie, Medien und Telekommunikation) sind die Schlusslichter im Branchenranking.

Schweizer Unternehmen spüren Druck von aussen

Schweizer Unternehmen werden in erster Linie von der Kundschaft aufgefordert, Massnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen. Aber auch Mitarbeitenden scheint es offensichtlich wichtig, dass ihr Arbeitgeber sich engagiert und auch die Unternehmensleitung selbst scheint Druck zu machen. (Abbildung 1). Im [europäischen Vergleich](#) fällt auf, dass die Unternehmensführungen über alle Länder gesehen den höchsten Druck machen, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen. In der Schweiz kommt der stärkste Druck hingegen von aussen, vor allem von Kunden und der Zivilgesellschaft.

«Unternehmen müssen ihren Einfluss auf das Klima klar erkennen und für sich definieren, wo sie Einfluss nehmen können und wollen und damit einen relevanten Unterschied machen. Zurzeit ist dies auch noch ein guter Zeitpunkt, sich bei den Konsumierenden und auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich zu positionieren», erläutert Miolo weiter.

Weiter gilt es für CFOs, die regulatorischen Entwicklungen und politischen Diskussionen auf nationaler und internationaler Ebene zu verfolgen. «Mit dem neuen Parlament wurde der politische Wille hin zu einer zu einer CO2-neutralen Wirtschaft gestärkt. Wenn Unternehmen nun rasch auf neue politische Anreize oder regulatorische Rahmenbedingungen reagieren oder diese sogar antizipieren, können sie sich finanzielle oder operative Vorteile verschaffen», rät Miolo den Schweizer Unternehmen.

Kontakt: Alessandro Miolo
Position: Managing Partner Audit & Assurance und
CFO Programme Leader
Tel.: +41 58 279 70 50
E-Mail: amiolo@deloitte.ch

Kontakt: Michael Wiget
Position: Leiter Externe Kommunikation
Tel.: +41 58 279 70 50
E-Mail: mwiget@deloitte.ch

Über die Deloitte CFO-Umfrage

Die Umfrage zielt darauf ab, die Einschätzungen von Chief Financial Officers (CFOs) und Leitern Finanzwesen relevanter Unternehmen zu Geschäftsaussichten, Finanzierungen, Risiken und Strategien zu erfassen sowie Trends und Wendepunkte bei Schweizer Unternehmen aufzuzeigen. Die CFO-Umfrage ist die einzige Befragung dieser Art in der Schweiz und wird halbjährlich seit Herbst 2009 durchgeführt. Die 37. Befragung zum zweiten Halbjahr 2019 wurde vom 27. August und 30. September 2019 durchgeführt. Insgesamt nahmen 103 CFOs teil. Die Teilnehmer repräsentieren sowohl börsennotierte Unternehmen als auch privat gehaltene Gesellschaften und stammen aus allen relevanten Branchen der Schweizer Wirtschaft.

Deloitte führt CFO-Umfragen weltweit in über 60 Ländern durch. Seit 2015 werden Ergebnisse aus mittlerweile 20 europäischen Ländern in einem [gemeinsamen Bericht](#) zusammengefasst. In dieser Ausgabe werden die Ergebnisse zu ausgewählten Fragen und Ländern gezeigt.

Die vollständigen Resultate der [Deloitte CFO-Umfrage](#) finden Sie online.

Deloitte Schweiz

Deloitte ist ein führendes Prüfungs- und Beratungsunternehmen in der Schweiz und bietet branchenspezifische Dienstleistungen in den Bereichen Audit & Assurance, Consulting, Financial Advisory, Risk Advisory sowie Tax & Legal. Mit über 2000 Mitarbeitenden an den sechs Standorten Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano und Zürich (Hauptsitz) betreut Deloitte Unternehmen und Organisationen jeder Rechtsform und Grösse aus allen Wirtschaftszweigen.

Deloitte AG ist eine Tochtergesellschaft von Deloitte North and South Europe (NSE), einem Mitgliedsunternehmen der Deloitte Touche Tohmatsu Limited (DTTL) mit über 312 000 Mitarbeitenden in mehr als 150 Ländern.

Anmerkung für die Redaktion

In dieser Medienmitteilung bezieht sich Deloitte auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“) eine "UK private company limited by guarantee" (eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht) und ihren Mitgliedsunternehmen, die rechtlich selbstständig und unabhängig sind. Eine detaillierte Beschreibung der rechtlichen Struktur von DTTL und ihrer Mitgliedsunternehmen finden Sie auf unserer Webseite unter www2.deloitte.com/ch/about-deloitte.

Deloitte AG ist eine Tochtergesellschaft von Deloitte LLP, dem Mitgliedsunternehmen in Grossbritannien von DTTL. Deloitte AG ist eine von der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde (RAB) und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA zugelassene und beaufsichtigte Revisionsgesellschaft.



© 2019 Deloitte AG. Alle Rechte vorbehalten.